

# Post.

reich-Ungarns.

für Wien:	
monatlich . . . . .	K 4.30
vierteljährlich . . . . .	„ 12.—
halbjährlich . . . . .	„ 24.—
für Oesterreich-Ungarn:	
monatlich . . . . .	K 5.—
vierteljährlich . . . . .	„ 14.50
halbjährlich . . . . .	„ 29.—
Bei täglich einmaliger Zustellung (das Morgenblatt zugleich mit der Nachmittagsausgabe des vor- herigen Tages) für auswärts:	
monatlich . . . . .	K 4.30
vierteljährlich . . . . .	„ 12.—
halbjährlich . . . . .	„ 24.—
Für Deutschland:	
viertel. Kreuzbandfend. K 18.—	
und durch die Postämter laut dort aufgelegender Postsetzungsliste.	
Mäner des Weltpostvereines:	
viertel. Kreuzbandfend. K 22.—	
und durch die Postämter laut dort aufgelegender Postsetzungsliste.	
Eingelpreise für auswärts:	
Morgenblatt . . . . .	14 h
Sonn- und Feiertage . . . . .	16 „
Nachmittagsblatt . . . . .	6 „

## XXIV. Jahrgang

# sehen Kaiserpaar.

## Die „Garantien“ Oesterreich-Ungarns.

Wien, am 2. April.

Minister Graf Czernin schloß seine, seit Samstag im Mittelpunkte der politischen Erörterungen Europas stehenden Aeußerungen mit den Worten: „Ich habe öffentlich erklärt, daß wir einen uns aufgezwungenen Verteidigungskrieg führen, dessen Zweck die gesicherte, freie, ungestörte Entwicklung der Monarchie ist. Die Garantien für unseren Bestand und für unsere Existenzmöglichkeit müssen wir erhalten; so wie unsere Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, uns zu zerstückeln, fallen lassen, so wie sie bereit sind, übereinenfürsie wie für uns ehrenvollen Frieden zu verhandeln, steht den Verhandlungen nichts mehr im Wege“.

Die Aeußerungen unseres Ministers des Aeußern sind in der neutralen Welt sehr begrüßt worden, selbst in jener, die dem Verbande zuneigt; man anerkennt daran die leidenschaftslose, niemanden verletzende Ruhe, und die Vernünftigen scheinen auch zu verstehen, daß die Bescheidenheit, die sie aus den Worten herauslesen, nicht etwa der Furcht entspringt, sondern gerade deshalb sich so zu äußern vermag, weil die Stärke der Mittelmächte heute doch wohl auch dem Gegner so einleuchtend ist, daß jede Berufung auf das Gegenteil eine Geschmacklosigkeit wäre. Die Friedenswünsche Oesterreich-Ungarns aber zu verbergen, hatte Graf Czernin keinen Grund; wir Oesterreicher haben nicht schauspielerisches Talent genug, um im dritten Jahre dieses furchtbaren Krieges noch Gefühle und Wünsche zu verbergen, die jeder gesittete Mensch nach diesen Hekatomben von Opfern an Leben und Gut hegen muß. Freilich haben wir auch die wenigste Veranlassung, diese Empfindungen zu verbergen, denn sobald wir den Angriff auf unsere Existenz zunichte gemacht und der Welt gezeigt haben, daß sie mit einem nicht besiegbaren Bunde der Mittelmächte rechnen muß, haben wir aus diesem Kriege keine Enttäuschungen mehr zu befürchten.

In einigen neutralen Erörterungen des neuerlichen Friedensrufes des Grafen Ottokar Czernin wird nur ein Wort mit Kritik und Unruhe aufgenommen, jenes von den „Garantien“, die wir „für unseren Bestand und unsere Existenzmöglichkeit“ erhalten müssen. Ein holländisches Blatt besorgt, es könnten darunter sowohl die unschuldigsten als auch die verabscheuenswürdigsten Friedensbedingungen verstanden werden, und mehrere Stimmen wünschen deshalb die Bekanntgabe dieser Bürgschaften, die Oesterreich-Ungarn verlange. Wohl nur eine das Wort aus dem Zusammenhange lösende Interpretation, die übersehen, daß Graf Czernin gleichzeitig von einem aufgezwungenen Verteidigungskrieg der Monarchie und einen auch für die Gegner ehrenvollen Frieden spricht, kann in den Garantien etwas anderes suchen, als die vernünftigen und selbstverständlichen Ansprüche eines Großstaates, der nicht zu Eroberungen ausgezogen ist, der niemanden demütigen will, der aber nach der opferreichen Verteidigung seiner Existenz nicht binnen weniger Jahre einem abermaligen frivolen Angriffe ausgesetzt werden will. Und weil Oesterreich-Ungarn durch seine Stellung in Europa nicht in seinem Lebensrechte angetastet werden kann, ohne daß die folgenschwersten Verwicklungen für das ganze Festland und darüber hinaus entstehen, deshalb sind diese „Garantien“ auch ein allgemeines Friedensinteresse und eine allgemeine Friedensbürgschaft. Es wird sie uns jeder zubilligen müssen, der Ruhe für Europa wünscht.

162